Die (Berufs-)Welt entdecken

Bäume fällen in Deutschland, Fahrräder reparieren in den Niederlanden oder Bauteile für Edelkarossen in Irland fertigen – kein Problem für unsere Berufslernenden!

Pascal Kälin, Prorektor Berufsbildungszentrum Goldau

Lernende am Berufsbildungszentrum Goldau (BBZG) und an anderen Berufsfachschulen haben seit einigen Jahren die Möglichkeit, an Austauschprojekten im Ausland teilzunehmen. Movetia, die nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem, koordiniert und finanziert diese Projekte. Die Organisation liegt bei den Schulen und Berufsverbänden.

Über den Tellerrand blicken

Was im Schulzimmer oft in mühsamer Kleinarbeit künstlich erschaffen wird, um den Unterricht handlungskompetenzorientiert zu gestalten, gelingt mit einem Auslandspraktikum spielend: Es findet ein ganzheitliches Lernen in einem ganz normalen, für die Lernenden jedoch fremden Umfeld statt. Und ja, Fremdsprachen braucht es dazu meistens auch.

Während des Austauschs arbeiten, leben und lernen die angehenden Berufsleute einige Wochen in Fachbetrieben im Ausland. Dabei lernen die jungen Menschen die berufliche Praxis in einer anderen Kultur und Sprache kennen, knüpfen Kontakte in der Branche und meistern ganz auf sich selbst gestellt neue Situationen. Dieser Blick über den Tellerrand gibt neue Impulse und prägt die jungen Berufsleute ganzheitlich.

Gianluca Schmid, Automatiker, verbrachte lehrreiche Wochen in Irland.

Unterschiedliche Formen von Mobilitätsprojekten

Die Möglichkeiten an Austauschprojekten sind breit. Sie reichen vom Klassenaustausch in Tschechien bis zum Einzelaustausch in Irland. Am BBZG bestehen Projekte in unterschiedlichen Berufen mit Schulen und Betrieben in Deutschland, Tschechien, Irland, Österreich und den Niederlanden. Die Berufsfachschule hat sich zum Ziel gesetzt, dass möglichst viele Lernende aus allen Berufsgruppen Auslandspraktika absolvieren können. Die Kontakte werden laufend ausgebaut. So haben in diesem Sommer zwei Lernende der Abteilung Bäcker Konditor Confiseure an einem Projekt in Ruanda, Afrika, teilgenommen.

Die Organisation von Austauschprojekten läuft in der Regel über Partnerschulen in den verschiedenen Ländern. Gegenseitig sucht man interessierte Lernende. Über die Lernenden gelangt man an die Berufsbildner, welche die Austauschprojekte in der Umsetzung mittragen. Einerseits, indem sie für eine gewisse Zeit auf ihre Lernenden verzichten und anderseits, indem sie beim Gegenbesuch jungen Lernenden aus dem Ausland die Möglichkeit bieten, im eigenen Betrieb das Praktikum zu absolvieren. ■

Hier gibts mehr Informationen.

Klassenaustausch der Motorradmechaniker in Brno, Tschechien.

Bilder: Berufsbildungszentrum Goldau

Interview mit Lisa Hasler, Fahrradmechanikerin

«Ich durfte den Ausbildungsprozess kennen lernen»

Weshalb haben Sie sich für einen Aufenthalt in den Niederlanden beworben?
Es reizte mich sehr, im Fahrradparadies Holland Neues auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln.

Was hat Sie an der Arbeit im Fahrradgeschäft in Rosmalen überrascht?
Dass es in Holland wirklich nur flach ist, habe ich nicht gedacht. Somit haben wir fast ausschliesslich Cityfahrräder geflickt.

Wie haben Sie sich auf den Aufenthalt vorbereitet?
Natürlich wollte ich, dass alles klappt. Deshalb habe ich alle Dokumente für den Aufenthalt sorgfältig ausgefüllt, eigene Packlisten geschrieben und vor dem Aufenthalt nachgefragt, was ich denn alles mitbringen soll.

Wovon haben Sie profitiert? Was nehmen Sie fürs Leben mit?
Ich konnte mein Englisch aufbessern und alleine eine Reise nach Holland unternehmen. Beruflich durfte ich lernen, wie die Velobranche und vor allem der Ausbildungsprozess in den Niederlanden funktioniert.

Was empfehlen Sie anderen Lernenden vor einem Auslandaufenthalt?
Seid offen, frischt vor der Reise eure Fremdsprachenkenntnisse auf und geniesst es!